

Bitterfelder Zeitung

LOKALREDAKTION · BURGSTRASSE 14 - 16 A · 06749 BITTERFELD-WOLFEN · TELEFON 0 34 93 / 9 75 09 10

„Auch wenn die Haare grau sind, der Geist ist wach“

FORTBILDUNG Seniorexperten der Chemie aus ganz Deutschland lernen während ihres Jahrestreffens den Standort Bitterfeld-Wolfen kennen.

VON CHRISTINE KRÜGER

WOLFEN/MZ - „Die mitteldeutsche Chemieregion - Wie Phönix aus der Asche“ - unter diesem Motto steht das dritte Jahrestreffen der Seniorexperten der Gesellschaft Deutscher Chemiker, das derzeit in Wolfen stattfindet. Anliegen ist es, den modernen Chemiestandort Bitterfeld-Wolfen kennen zu lernen.

„Chemie auf der grünen Wiese“, stellt Professor Horst Altenburg aus Münster beim Blick aus dem Fenster scherzhaft fest und lobt dabei die enorme Entwicklung, die der Standort Bitterfeld-Wolfen in den vergangenen 20 Jahren genommen hat. „Ich weiß natürlich, dass das hier alles mal bebaut war“, sagt

er, „aber das, was sich hier industriell getan hat, wie sich auch die Region entwickelt hat, das muss man weitertragen.“

Während ihres Besuchs erkunden die Chemiker-Senioren auch die Gegend um Bitterfeld-Wolfen. „Wichtig ist uns ja, die kulturhistorische Dimension, die Mitteldeutschland hat, mit ihrer chemischen Tradition zu verbinden“, erklärt Professor Egon Fanghänel, Ortsvereinsvorsitzender der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDC). 250 Chemiker des älteren Semesters aus ganz Deutschland haben sich in die Teilnehmerliste in Wolfen eingetragen. Unter ihnen sind auch einige - vor allem aus Halle, Leipzig und Jena -, die die

Universität noch nicht hinter sich gelassen haben. Sie einzubinden, von ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten zu profitieren, ist den Senioren wichtig. Unter dem Motto „Jung hilft Alt“ haben sie bereits gute Erfahrungen gemacht, so Altenburg. Zum Beispiel im Umgang mit dem Computer. „Auch wenn die Haare grau sind, der Geist ist wach“, meint er und weist darauf hin, dass ihnen auch im Alter Weiterbildung wichtig ist.

Im Foyer des Kulturhauses, wo das Treffen, das voll mit Fachvorträgen ist, stattfindet, kommt es daher zu vielen persönlichen Diskussionen zwischen Jung und Alt. Die Gesellschaft Deutscher Chemiker, erklärt Professor Horst Hennig,

wissenschaftlicher Berater des Technologie- und Gründerzentrums (TGZ), ist mit rund 28 000 Mitgliedern die größte Chemikerorganisation Europas. „Und sie ist die einzige Fachgesellschaft, die die Senioren so eingebunden hat“, sagt er. Hennig verweist auf die wichtige Rolle des TGZ, das seit 2006 das Schülerlabor betreibt. „Das Interesse der Schüler zu wecken, ist eine wichtige Aufgabe, die das TGZ quasi ehrenamtlich erfüllt“, sagt er. Verschiedene Firmen der Region unterstützen dieses Engagement, erst dieser Tage hat das Unternehmen Evonik Degussa Bitterfeld einen Scheck über 1 000 Euro für die Arbeit des Schülerlabors übergeben.

AUSZEICHNUNG

Ehrennadel für Kochmann

WOLFEN/MZ - Professor Dr. Werner Kochmann ist am Donnerstagabend von OB Petra Wust die Ehrennadel der Stadt Bitterfeld-Wolfen verliehen wurden. Kochmann habe sich seit 1956 am Standort Bitterfeld-Wolfen große Verdienste bei der Entwicklung der Chemie erworben, sagte die OB. Sowohl als Leiter von Produktionsabteilungen wie auch als Forschungsdirektor sei er als Miterfinder und Mitautor von mehr als 500 Patenten auf vielen Gebieten, wie zum Beispiel Pflanzenschutzmittel, Wachstumsregulatoren, Farbstoffe, Biochemie sowie weiterer technologischer Verfahren beteiligt. Seine Tätigkeit habe mit der Aufnahme als korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften entsprechende Anerkennung gefunden. Als Vorstandsvorsitzender der 1990 gegründeten Chemie AG habe er Pionierarbeit bei der Ansiedlung neuer Firmen geleistet und damit die Grundvoraussetzungen für den Erhalt des Chemiestandortes geschaffen, so Petra Wust. Als gelernter Bau- und Kunstschlosser schmiedete er für die Kirchen im Ortsteil Wolfen repräsentative Leuchten. Noch heute - im hohen Alter von 80 Jahren - ist Kochmann auf dem Gebiet der antiken Stähle und der Aufklärung der Damaszerkunst aktiv.